



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886  
2 (1886)**

80 (6.4.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-2044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-2044)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. - Auswärts durch die Post 65 Pfg...

Insertionspreis:

Die einseitige Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfg. - Resten 30 Pfg...

Badische

Volks- = Zeitung

Mannheimer Volksblatt und Handels-Zeitung.

Nr 81.

Organ für Jedermann.

Dienstag, 6. April 1886.

Die „Badische Volkszeitung“, welche in ganz kurzer Zeit alle Mannheimer Blätter weit überflügelt hat...

monatlich nur 50 Pfg., mit Bringerlohn 60 Pfg. und durch die Post bezogen monatlich 65 Pfg.

Die „Badische Volkszeitung“ hat neuerdings ihren redaktionellen Theil auch für Schiffahrt, Handel und Verkehr erweitert...

Der „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung wird den Abonnenten der „Badischen Volkszeitung“ ohne Preiszuschlag gratis beigegeben...

Wer sich für Politik nicht interessiert und nur die neuesten Lokal-Nachrichten aus Mannheim und allen umliegenden Ortschaften lesen will...

General-Anzeiger unpolitisches und unparteiisches Anzeigebblatt, dessen schnelle und zuverlässige Mittheilungen aller städtischen und sonstigen Angelegenheiten...

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein Verlag der „Bad. Volkszeitung“

Faust's Fluch.

Das Programm der modernen Sozialdemokratie. Der Herr Reichskanzler hat in seiner großen Rede...

ihres Systems vollständig vor der Öffentlichkeit darzulegen; sie gleichen darin dem verschleierte Propheten von Thomas Moore...

Da nun der Herr Reichskanzler in seiner Rede dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, daß ein Jeder hingehet...

Wenn aus dem säkralen Gewähle Ein süßbekannter Ton mich zog, Den Rest von kindlichem Gefühl...

Er uns zu kühnen Thaten regt, Wenn er zu müßigem Ergötzen Die Völkter uns zurechte legt!

Fluch sei dem Balsamsaft der Trauben! Fluch jener höchsten Liebeshuld! Fluch sei der Hoffnung! Fluch dem Glauben, Und Fluch vo Allem der Gebuld!

der Waffenthrone zu beruhigen. In vergangener Woche indes war die Noth der Leute aufs Höchste gestiegen...

Also dieser zwölfache Fluch ist nach des Herrn Reichskanzlers authentischer Interpretation „genau das sozialdemokratische Programm“...

Und so ist es wirklich dem Alles versuchenden Faust, - dem Musterbild der Sozialdemokratie nach Bismarck - ergangen...

Wenn die heutige Sozialdemokratie wirklich ihr Musterbild in dem Faust Göthe's fände...

Wenn die heutige Sozialdemokratie wirklich ihr Musterbild in dem Faust Göthe's fände, dann vermag ihr, woran Fürst Bismarck bei seinem poetischen Citat...

Wenn die heutige Sozialdemokratie wirklich ihr Musterbild in dem Faust Göthe's fände, dann vermag ihr, woran Fürst Bismarck bei seinem poetischen Citat...

bedor er definitiv mit diesem besten Amt betraut wird, erst eine Probe seiner Kunst, „ein Anlehen zu Stande zu bringen“...

Fürst Bismarck eine andere, sehr bekannte Stelle aus Göthe's Faust citiren können, welche lautet:

„Des Menschen Thätigkeit kann allzuleicht erschaffen, Er liebt sich bald die unbedingte Ruh; Drum geh' ich gern ihm den Gefellen zu, Der reizt und wirkt, und muß, als Teufel, schaffen.“

Was nun den Fürstenmord betrifft, welcher einen integrierenden Bestandteil des sozialdemokratischen Programms nach des Herrn Reichskanzlers Ansicht bildet...

In einem Reiche, in welchem wiederholt und zuletzt noch in diesem Jahrhundert der Thron durch das Mittel des Czarenmordes erlangt wurde...

Nach der mehrfach erwähnten Rede des Herrn Reichskanzlers ist es seine Absicht, das Sozialistengesetz zu einer dauernden Institution zu machen...

Soziales und Arbeiterbewegung.

Der Glaserfabriker in Freiburg erläßt einen Aufruf, in welchem vor Bezug gewarnt wird, da die Kaffe der Streike schon stark mitgenommen ist...

Kleine Mittheilungen.

Strike in Konstantinopel. Genes und Verkauf eines jüngst in Konstantinopel beobachteten Waffenthrone-Strikes schildert der Correspondent des „N. Wiener Tagbl.“...

Ein historischer Baum. Nach der Sage stirbt mit dem letzten Welfenherzog auch die Heinrichsblinde dahin...

Wutter und Tochter. Ein wohlhabender Kaufmann aus Berlin, der sich nach den süßen Reizen der Ehe sehnte...

Ein Neugieriger hat ausgerechnet, daß die Ernährung des amerikanischen Volks jährlich 4340 Millionen Dollars kostet...

dem getrennt wurden 4 unserer Kollegen gänzlich eingeschlossen auf Grund des § 361 des R. Str. G. und sind wir jetzt nur noch sieben Mann, davon zwei krank, welche den ganzen Dienst versehen müssen. Es reisten von Anfang 18 Kollegen ab und 4 sind in Baugebüten untergebracht. Arbeiter! Kollegen! Daltet Jugend fern und wir werden siegen und wenn es in Euren Kräften steht, so unterstützt uns auch materiell, wir werden auch später, so wie früher schon eingedenk des Wortes sein, Alle für Einen, Einer für Alle. Alle Briefe und Gelder sind an die unterzeichnete Adresse zu richten. H. Arnold, Kaiserstraße 88, Vorsitzender des Glaserschwerers.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. Der Reichstag nahm in seiner Samstagssitzung bei der dritten Beratung der Zuckersteuervorlage den Antrag des Abgeordneten Grafen Stolberg an, den jetzigen Rübensteuersatz von M. 1.80 beizubehalten und die Bonifikation auf M. 17.40 und nach Verkauf eines Jahres auf M. 16.40 zu ermäßigen.

Danzig, 5. April. Gestern früh hat das Wasser bei Weßlinken den Weichselbamm durchbrochen. Der Strom ergießt sich über das ganze Danziger Ufer, in Folge dessen auch niedergelegene Stadttheile überschwemmt sind. Die ganze Nehrung ist überschwemmt. Scheunen und Häuser wurden weggeschwemmt und Holzstraßen losgerissen. Die Garison ist alarmirt.

Montevideo, 4. April. In einer Schlacht zwischen den Regierungstruppen von Uruguay, Tajes, und den Aufständischen wurden letztere geschlagen und erlitten große Verluste. General Castro soll mit allen Offizieren und 400 Mann gefangen genommen sein und Arredondo soll hart verfolgt werden.

Newyork, 4. April. Die Strikanten bei dem Fort Worth griffen heute die Beamten an, welche die Abfahrt eines Güterzuges zu bewirken suchten; es wurden hierbei 7 Personen getödtet und viele verwundet. Hunderte von bewaffneten Bürgern patronisirten durch die Straßen, die Verkaufsäden sind geschlossen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Montevideo sollen die Insurgenten den Regierungstruppen bei Daizman eine Niederlage beigebracht haben; der Verlust der letzteren betrage etwa 400 Mann.

Vom Tage.

Der Mannheimer Auerverein veranstaltete am Samstag in dem oberen Saale der „Stadt Lud“ wieder einen ihrer gelungeneren Concertabende, welche dazu geschafften sind, um auch während der Saison morte des Auervereins die Mitglieder zusammen zu führen und so den kameradschaftlichen Geist, an welchem es gerade bei diesem Sport nicht mangelt, reger zu halten. Das der Vorstand mit solchen Veranstaltungen dieses Ziel erreicht, beweist die große Zahl der Mitglieder, welche sich an dem Abend eingefunden haben. Ein 14 Nummern reiches Programm lag vor, theils komischen, theils ernsten Inhalts, und die Art und Weise, wie die verschiedenen Piesen zur Darstellung gelangten, zeigten, daß man es mit Leuten zu thun hatte, welche nicht mehr unter die Dilettanten gezählt werden dürfen. Im komischen Theile waren es hauptsächlich die Herren Lüg, Hiler und Bach die wirklich Vorzügliches leisteten und die Lachmuskeln der Anwesenden in hohem Grade zu erregen wußten; alle Vorträge dieser Herren sprudelten von Humor und feinem Witz. — Auch die Herren Stügel, Uj und Siga boten recht Beifallswürdiges. Den gewöhnlich ersten Theil des Programms hatten die Herren Louis Göhring und Wendling

übernommen, welche es verstanden, durch ihre schönen wohlklingenden Vorträge und ihren feinen, gefühlvollen Vortrag die Zuhörer in hohem Maße zu entzücken; es ernteten beide Herren wohlverdienten, rauschenden Beifall und es konnte nicht Wunder nehmen, daß verschiedene Piesen da capo verlangt wurden. Die Gesellschaft blieb lange in der gemüthlichen Laune beisammen und einem jeden Theilnehmer wird dieser Abend gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Gesellschaft Thalia hielt am Samstag Abend in den Lokalitäten des Badner Hof eine Abendunterhaltung ab, die sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Programm war gut gewählt und bot reiche Abwechslung. Nach dem einleitenden Chor: „Frühzeitiger Frühling“ von Mendelssohn gelangte das Lustspiel: „Die Schwäbin“ von Castelli zur Ausführung, in welchem sich Frau Grohe, Herr Bäcker, Herr Hartmann, Herr Vorgeig und Herr Schimmel sehr schön in die Rollen theilten. Herr Köppler trug einige Violin-solos vor und erntete reichen Beifall. Nicht lobenswerth wurde ein Trio für Sopran, Flöte und Klavier „Von Dir“ von Kammer von Krüll, Grohe und den Herren Schimmel und Köppler vorgebracht. Einigen weiteren gemüthlichen Chören von Schausiel und Fienmann folgte das Liebespiel von Hesse „s Lorle“ oder ein Berliner im Schwarzwald, in welchem die Hauptpartie Frau Wagner zufiel, die dieselbe sehr beifallswürdig, sowohl in Spiel wie Gesang durchführte. Recht brav unterstützte wurde sie von den Herren Bientaff, Schumann, Balz und Groh. Nach beendigtem Programm folgte Tanz, an dem die Theilnahme gleichfalls lebhaft war. In der nächsten Nummer ds. Bl. folgt ein ausführlicher Bericht.

Die Gesellschaft Fidelis veranstaltete gestern Samstag in den Lokalitäten des Ballhauses zur Feier ihres sechsten Stiftungsfestes eine theatralische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz. Die ganze Feier nahm einen durchaus gelungenen Verlauf und wir müssen geteilt, daß unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen wurden. Eröffnet wurde die Feier mit Litanis Fest-Ouverture, welche von der Kapelle Betermann musterhaft gespielt wurde; derselben folgte ein von Herrn Koch gedichteter Prolog, welchen Krüll. Koch in ansprechender Weise vortrug. Sodann gelangten als Hauptnummer des Festprogramms zur Aufführung die beiden Einakter „Sanktjäger“, von R. v. Doltei und „Das Fest der Danwerker“ von Angeli. Beide Stücke wurden gut und flott gespielt und legten ein glänzendes Zeugniß von der großen Leistungsfähigkeit der Gesellschaft Fidelis ab. Den Schluß der ganzen Feier bildete das unvermeidliche Täuschchen, welchem dann auch in ausgiebigster Weise bis zum frühen Morgen gebuhlet wurde.

Der hiesige Kampagnenverein veranstaltete gestern Nachmittag einen kleinen Ausflug nach den Bierkellern, ihre Kameraden, die Herren Schleier und Vais, mit ihrem Besuche behrend. Unter den Mitglie dern herrschte die besternte und ungezwungenste Stimmung; Wieder humoristischen und patriotischen Inhaltes wechselten gegenseitig ab; alle Theilnehmenden waren des Bewußtseins voll, einen schönen Nachmittag unter Kameraden verleben zu haben.

Verhaftung. Gestern Abend gelang es den Bemühungen unserer Polizei, einen wegen mehreren Verurtheilungen verfolgten Hochstapler in einer hiesigen Wirthschaft dingfest zu machen und zu verhaften.

Jugendlicher Uebermuth. Ende voriger Woche kehrte Abends ein jenseits des Neckars wohnender Herr mit seiner Frau, welche er am Arme führte, nach Hause; auf der Kettenbrücke erlaubte sich ein jugendlicher Held im tollsten Uebermuth, die betr. Frau von dem Arme ihres Mannes wegzunehmen. Doch der Voh folgt in der Regel der That; ein paar tüchtige Ohrfeigen von Seiten des Ehemannes brachten den unmaßhalten Verwund des jugendlichen Helden wieder in das richtige Fahrwasser und einem begoffenen Babel gleich verduelt unser geheimer Abenteuerer.

Uebermuth. Einige übermüthige Burschen im Alter von 15-17 Jahren machten sich gestern Abend gegen halb 9 Uhr auf dem

Trottoir der Lit. H. und G. 5 das Vergnügen, indem einer der Helden auf den Schultern des andern saß, vollständig zu manövriren, verbunden mit dem absüßigen Spektakel; einer dieser Ritter fiel aber derart zu Boden, so daß er jedenfalls gezwungen ist, einige Tage das Bett zu hüten.

Lohnbewegung der Zimmerleute. Auch bei einem Theil der Mannheimer Zimmerleute scheint eine Bewegung im Anzuge zu sein. Am Samstag, den 3. April fand eine Versammlung in dem Nebenlokal des Herrn Pla statt, in welcher Zimmermann Däuber das Vorgehen der Maurer besprach, und darauf hinwies, daß auch die Zimmerleute Mannheims das Bedürfnis einer Lohn-erhöhung fühlten. Derselben mühten daher unter allen Umständen, noch ehe die Herren Meister die Aufträge übernahmen, eine Lohnforderung einreichen. Redner verliest eine Abfassung der Zimmerleute Ludwigsbafens, monach dieselben einen Minimal-Lohnsatz von M. 3.50 und 10% Stunden Arbeitszeit fordern, und beantragt, daß die Zimmerleute Mannheims ebenfalls eine Zurückführung der Arbeitszeit, und eine Lohn-erhöhung fordern müßten. Die Versammlung war mit den Ausführungen einverstanden und wurde beschlossen, in einer demnächst stattfindenden Versammlung, welche durch den General-Anzeiger bekannt gegeben werden soll, das Nähere zu besprechen.

Maurervereinigung. Die gestern Nachmittag im Alpenhorn stattgehabte öffentliche Maurervereinigung war derart besucht, daß viele der Anwesenden in dem geräumigen Lokale keinen Platz mehr finden konnten. Herr Ories, als Vorsitzender der Vereinigung, eröffnete dieselbe mit einleitenden Worten. Herr Sub erstattete sodann Bericht über den Antrag, welcher ihm i. B. anlässlich einer Vereinigung im englischen Garten zu Theil geworden war. Zunächst überbringt Herr Sub die Grüße derjenigen Kongreßmitglieder, welche anlässlich des Kongresses in Dresden anwesend waren. Redner erörtert den Zweck und die Bestimmung des Festplatzes und theilt mit, daß die heutige Auflage desselben weit über 4000 beträgt. Der Herr Redner betonte hauptsächlich, daß es von unbedingt Wichtigkeit sei, daß die Mitglieder der Kontrollkommission die einzelnen Distrikte zu bereiten haben, damit bei vorkommenden Lohnbewegungen nicht unvorbereitet angetroffen werde. Was die eingegangenen Gelder anbelangt, so werden dieselben für die Folge nicht mehr an den strikenden Ort selbst, sondern an die Agitations-Kommission eingesendet, welche die Verteilung bewerkstelligt. Was die Lohnbewegung in Deutschland betrifft, so fordert Redner auf, sich immer fester und fester aneinander zu schließen, um gemanzt das erhoffte Ziel zu erreichen. Bezüglich des Lohnes theilt Berichterstatter mit, daß beispielsweise die Maurer in Wilmshausen 4 50, 5 und 6 M. pro Tag bei zehnstündiger Arbeitszeit erhalten. Redner findet, daß es gerade in Mannheim nothwendig sei, die Verhältnisse einer Remedur zu unterwerfen; sollte die hiesige Lohnkommission bei Regelung der Verhältnisse auf Schwierigkeiten stoßen, so steht von allen Seiten Deutschlands kräftige Unterstützung zur Seite. Schließlich ermahnt Redner noch zu festem Zusammenhalten, und wurde die Versammlung, welche ohne alle Störung verlief, um 6 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

E. Felscher Neubau. Die auf gestern Abend 6 Uhr angekündigte Eröffnung des Felschen Neubaus unter den Bänken hatte Hunderte von Neugierigen angezogen, welche sowohl das elegante Gebäude und die äußerst effektiv wirkende elektrische Beleuchtung, als auch die angelegentlichste hochgelegenen Baaren hübenlang bewunderten. — Da uns heute der Raum mangelt, um uns über die praktische und künstlerische Ausführung des Gebäudes näher auslassen zu können, was wir uns für die nächsten Tage vorbehalten, wollen wir hier nur erwähnen, daß das beschaubare Publikum geradezu erstaunt war über die enorm billigen Preise an den ausgestellten modernen und hochgelegenen Stoffen, da man in irriger Weise vorausgesetzt hatte, daß man es in einem so feinen Hause nur mit den höchsten Preisen zu thun haben werde. — Wir sind überzeugt, daß bei dem heute be-

ginnenden Verlaufe der ausgestellten Waaren die Käufer nicht fehlen werden und mögen so die großen Kosten und Mühen des Eigenthümers belohnt werden, der unsere Stadt um eine so schöne Bieder bereichert hat.

Bereitetes Duell. Im Laufe des gestrigen Tages wurde ein Duell, welches in den Redargarten stattfinden sollte, durch das Einschreiten der Polizei vereitelt.

Bekehrung. Die Witt. Sonfers Erben hier verlauchten ihr Haus N. 4. 23 an Herrn Gebr. Gordi, Schlossermeister hier; vermittelt durch Geschäftsagent Th. Schäfer hier. D. Rötter Tapezier und Möb-händler kaufte von Georg Bärenklau Bonifolios das Haus H 5 Nr. 2 zum Preise von Mt. 55000.

Ordensverleihung. Se. Maj. Hoheit der Großherzog verlieh dem spanischen Consul, Herrn Kaufmann Heinrich Rauzen hier den Bäringer Löw-norden erster Classe.

Sonntagsverkehr. Am gestrigen Nachmittag war der Verkehr am hiesigen Bahnhofe ein derartiger, daß nicht nur die Lokalitäten des Bahnhofes, sondern der freie Platz und der Perron desselben vollständig mit reisendem Publikum angefüllt waren; hauptsächlich verkehrte das in Redoran stattgehabte Kirchenconcert seine Wirkung nicht, da die dahin abgehenden Lokalzüge vollständig überfüllt waren.

Angelockt durch die milde und warme Witterung pilarte gestern Nachmittag das hiesige Publikum prozessionsweise in das Freie zur Mutter Natur; der Schloßgarten war vollständig angefüllt mit Bronzenirenden, nichtdestoweniger erfreuten sich die gestern eröffneten Gart-nwirthschaften eines zahlreichen Besuches. Die wenigen sonnigen Tage wirkten wie ein Hauberschlag auf unsere Vegetation ein und in uns der Wettergott günstig, so dürfte alsbald die Natur in ihrem Frühlingskleide daheim sein. In der reinen, aromatisch wirrigen Frühlingsluft fühlt sich der Mensch neuerfrischt und gethrigt, neuen und frischen Muth sammelnd zur Erfüllung der ihm auferlegten Standespflichten.

Selbstmordversuch. Ein Wiener Landmann, Schönhammer mit Namen, machte in der Nacht vom Sonntag auf Montag einen Selbstmordversuch, indem er sich zwei tödtliche Wunden mittelst eines Revolvers in die Brust beibrachte; schwerverletzt wurde der Selbstmordcandidate nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Lebensversicherung. Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe veröffentlicht in heutiger Nummer die vorläufig festgestellten Geschäftsergebnisse des Jahres 1885. Derselben müssen in jeder Beziehung als sehr günstig bezeichnet werden; sie sind die höchsten, welche die Versorgungs-Anstalt seit ihrem Bestehen in einem Jahr erreicht hat. Nach den bis jetzt bekannten Veröffentlichungen darf angenommen werden, daß unter den 4 großen Gegenseitigkeits-Anstalten zu Gotha, Leipzig, Stuttgart und Karlsruhe, welche seit Jahren den höchsten reinen Zugang unter allen deutschen Gesellschaften hatten, die Versorgungs-Anstalt die zweite Stelle einnehmen wird. Es wurden bei ihr in der Abtheilung für Lebensversicherung 6385 Anträge mit einem Versicherungskapital von 26,292,279 M. eingereicht. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge betrug 6908 mit 21,696,265 M. Versicherungskapital. Durch Tod, Ablauf der Versicherung, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erloschen nur 1015 Verträge mit 4,324,579 M. Versicherungskapital, so daß sich für 1885 ein reiner Zugang von 4293 Verträgen mit 17,371,686 M. Versicherungskapital ergibt. Auf 31. Dezember 1885 stellte sich daher der in 21 Jahren gewonnene Gesamtversicherungsstand auf 43,500 Verträge mit 174,963,905 M. Versicherungskapital. In Folge Ablebens waren zu zahlen für 337 Vertheilte 1,399,763 M. während die Wahrscheinlichkeit Berechnung annahm, daß 450 Versicherte mit 1,912,661 M. sterben würden; die Wündersterblichkeit betrug daher 113 Versicherte mit 515,898 M. Kapital, was auf die Höhe des zu vertheilenden Ueberflusses von glänzender Wirkung ist. — Wir wünschen dieser soliden, mit allen zeitgemäßen Einrichtungen ausgestatteten Anstalt auch im Jahr 1886 dieselbe rege Theilnahme seitens des Publikums.

Landwirthschaftliches.

Gegen das Verwerfen der Ahe. There, die einmal verworfen haben, verwenden in der Regel öfters. Neuerdings rath man dagegen, eine Woche lang täglich zehn Tropfen einer Auslösung von Bromkali zu geben. Dift dies nichts, so ist das Beste, die Kuh abzuschaffen, und dies um so mehr, als man die Ertragung gemacht hat, daß, wenn ein Thier in einem Stalle verweilt, anderwärts den Beispiele folgen. So merklich dies scheint, so läßt sich die betreffende Thatsache doch nicht in Abrede stellen.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. W.B. Heber die gestrige „Silvana“-Aufführung sind der Worte nicht sehr viel zu machen, sie betrug sich, soweit ich sie kennen lerne, in gewohnter Vortrefflichkeit. Den Wunsch, den ich bezüglich der Besetzung der Titelpartie auf dem Herzen habe, möchte ich nur in ganz vorläufiger Form äußern. Neubesetzungen sind ja eine verhältnißmäßig schwierige Sache, vielleicht wäre doch ein Versuch mit Hrl. Sorger trotz der mangelnden Congruenz der äußeren Beschaffenheit der Silvanapartie und der stimmlichen Grenzen, denen Hrl. Sorger unterworfen ist, vielleicht wäre doch ein solcher Versuch eben des Versuchens werth. Es ist unzweifelhaft von großem Interesse, die Gestaltungskraft einer so behende vorwärts schreitenden jungen Künstlerin, wie Hrl. Sorger, an dieser lichtschönsten, poetisch ruhenden Pädlerin, an dieser hohen Silvana, erproben und nachsehen zu sehen. Ich fände diesen Versuch

entschieden aussichtsreicher als die beabsichtigte Uebertragung einer gewissen Mozart'schen Sopranpartie, deren technische Schwierigkeiten bis dato eine nach zu harte Nuß für jene junge Künstlerin sein dürfte. Doch, ich weiß nicht, ob derartige Erwägungen zu der Compens eines Vertheilungers geführt werden, ob besonders eine geeignete Stelle ein an an das Orakel von Delphi lebhaft gemahnende Unheilbarkeits-Collegium mir diese provocatorischen Aeußerungen verzeihen werden — nun ich habe sie gethan und zwar nur hanna hda gethan. Ich glaube im Namen vieler zu sprechen, wenn ich um Kürzung der obkautangen Zwischenakte die flehentlichste Bitte ergeben lasse; allzulang ist ungesund.

Volapük.

J. K. Vortrag. Am Freitag Abend hielt Herr Kolling aus Ludwigshafen auf Veranlassung des Mannheimer Koller'schen Stenographen-Bereins im Nebenzimmer des „Silbernen Kopf“ einen Vortrag über Schleier's Weltsprache Volapük. Es wurde, so begann der Redner, so sehr auch die Verkehrsmittel in unserem Jahrhundert zu nie geahnter Vollkommenheit verbessert worden seien, doch erst eine einheitliche, über den ganzen Erdball verbreitete Sprache sein, welche die Krone aller jener Erfindungen bilden würde, die auf Vereinfachung des Verkehrs und des Gedankenanstausches der verschiedensten Nationen hinzielen. Es sei die gerade zu unserer Zeit sich immer mehr und mehr geltend machende Nothwendigkeit einer Universalprache nicht etwa erst in den letzten Jahren erkannt worden, nein, weit früher als den Weissten bekannt, hätten — schon hervorragende Männer der Welt — fast mit der Lösung dieser

Aufgabe versucht, durchdrungen von der Erkenntnis, daß es dem ruhe- und rastlos schaffenden Menschengeist gelingen müsse, die Fesseln, welche die unendlich mannigfachen Idiome einem freien, internationalen Verkehr entgegenstehen, zu sprengen. So verdienten hier besonders die philographischen Studien des berühmten Philosophen Leibniz ausdrückliche Erwähnung, den leider ein zu früher Tod von seinem unvollendeten Werke abrief. Nach Leibniz hätte sich noch eine ganze Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten mit dem Sprachproblem beschäftigt, theils mit mehr, theils mit minder glücklichem Erfolge, bis es endlich im Jahre 1870 dem Herrar Johann Martin Schleier (geboren 1811 in Baden), der sich schon damals durch seine gründlichen linguistischen Studien eines weit berühmten Namens zu erfreuen hatte, gelungen sei, durch Aufstellung seines „Volapük“ der Lösung jener großen Frage mit Riesenschritten entgegen zu eilen. Die Bemerkung des Redners, daß Schleier in einer Nacht, da er wachend im Bette lag, von neuem erfüllt von dem großen Jammer unserer babylonischen Sprachverwirrung, plötzlich, wie ein Hauberschlag, den ganzen Plan des „Volapük“ vor seinem geistigen Auge sah, klingt — wenn man von der Möglichkeit einer spiritistisch-transcendentalen Eingebung abssehen will — etwas gar — märchenhaft, aber doch vor einem so nüchternen Publikum etwas gewagt. Schleier machte sich nun sofort an die Ausarbeitung seines Lehrplans; bald darauf erschien auch schon der erste Lehrbuch zur selbstständigen Erlernung des „Volapük“ und nicht lange dauerte es mehr, so konnte in Würtemberg schon der erste Volapükverein in des Meisters Gegenwart gegründet werden, bei dessen Einweihung an der

Dalle in güldenen Lettern die Worte Schleier's prangten: „Monado bal pati bal.“ (Eine Menschheit eine Sprache). Und immer mehr und mehr brach sich seine Erfindung Bahn; in Frankreich, England, Irland, Amerika, ja selbst im Lande der Heidentanten und Kaffertent fand sie begeisterte Aufnahme, — nur an Baden, dem Heimathlande Schleier's, ging die denkwürdige Erfindung eines seiner hervorragenden Söhne fast spurlos vorüber. Erst mühte — wie bei den meisten Erfindungen deutschen Ursprungs — im Ausland, in Frankreich, England und in den Ländern der neuen Welt, das Volapük zahlreiche Gemeinden unter dem Banner einer hochherzigen Idee zusammengekehrt haben, bis endlich auch unser engeres Vaterland, Baden sich gedrungen fühlte, dieser Erfindung, die ein hervorragender Schriftsteller als die größte in unserem Jahrhundert ansehehen haben will, die ihr gebührende Achtung zu zollen. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß dieses Werk Schleier's ein Werk sei der ächten, unegennüßigsten Nächstenliebe, ein Werk des Friedens, das in seinem Völkler verbindenden Charakter den Keim einer Sturm und Kampf überdauernden, unauflösbaren Lebenskraft in sich trage. Raufschender Beifall lobnte Herrn Kolling für seinen schönen, volle 2 Stunden dauernden Vortrag, während dessen zur Erläuterung mehrere Schriften über Volapük herangegriffen wurden. Herr Kolling beabsichtigt nun, wie in Ludwigshafen, so auch hier einen Verein zu gründen und zeichneten sich in die zu diesem Behufe provisiorisch ausgestellte Liste gleich gegen W der Anwesenden ein. Nachdem noch die Nationalhymne in Volapük gesungen war, trennte sich der ziemlich große Kreis der Zuhörer.